



Baden-Württemberg

LANDESGESUNDHEITSAMT BADEN-WÜRTTEMBERG
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTT GART

Getreidekapuziner Information



Bild 1: Schematische, vergrößerte Abbildung eines Getreidekapuziners (*Rhyzopertha dominica*); Ansicht von oben



Bild 2: Schematische, vergrößerte Abbildung eines Getreidekapuziners; Seitenansicht



Bild 3: Vom Getreidekapuziner befallenes Getreide

Morphologie

Adulter (geschlechtsreifer) Käfer	Glänzend dunkelbraunroter bis schwarzer, 2,5-3 mm langer, flugfähiger Käfer mit über den runden Kopf reichendem Halsschild („Kapuze“) zwischen Halsschild und Flügeldecken ausgeprägte Einschnürung, letztere mit genarbten Punktstreifen Fühler mit dreigliedriger Endkeule, die länger als der übrige Teil des Fühlers ist.
Larven	Frisch geschlüpfte Larve weißlich mit feiner graubrauner Behaarung und mit hellbrauner Kopfkapsel Der anfangs leicht gebogene Hinterleib krümmt sich nach der vierten Häutung stark nach innen ein und die Brustsegmente verdicken sich. Altlarven werden bis zu 5 mm lang.

Biologie

Zur Gruppe der Vorratsschädlinge gehört auch der Getreidekapuziner (*Rhyzopertha dominica*, Familie: Bohrkäfer (*Bostrichidae*)), der durch sein charakteristisches, kapuzenartiges Halsschild oft schon mit bloßem Auge zu bestimmen ist.

Die weiblichen Käfer legen 300 bis 500 weiße, mit rauer Oberfläche versehene und länglich birnenförmig gestaltete Eier lose ins Getreide ab, einzeln oder in Schüben von 5-30 Eiern. Die älteren Larven bohren sich dann in umgebende Getreidekörner ein und höhlen diese teilweise komplett aus (s. Bild 3).

Auch die Verpuppung erfolgt im ausgehöhlten Getreidekorn. Die Gesamtentwicklung des ursprünglich in den Tropen und Subtropen beheimateten Käfers vollzieht sich dort innerhalb eines Monats. Unter unseren klimatischen Bedingungen können diese wärmeliebenden Tiere im Winter nur in beheizter Umgebung überleben, und es kann mit höchstens zwei Generationen pro Jahr gerechnet werden.

Nahrung/Schadwirkung

Der Getreidekapuziner und seine Larven befallen alle Getreidearten und -produkte, Reis, Hirse, außerdem Hülsenfrüchte und Drogen, sogar Holz wird gelegentlich befallen. Sie hinterlassen an den Getreidekörnern unterschiedlich große, unregelmäßig geformte Fraßlöcher. Aufgrund des erhöhten Temperaturbedürfnisses dieser Tiere sind besonders Lebensmittelvorräte in warmen Küchen gefährdet, außerdem kann es im Lagergetreide (z. B. in Silos) zu einer Massenvermehrung der Käfer kommen, und der Massenverlust durch ihn kann ein beachtliches Ausmaß annehmen. Von befallenem Getreide geht meist ein eigentümlicher, süßlicher Geruch aus, und es ist darüber hinaus geschmacklich beeinträchtigt.

Vorkommen/Verbreitung

Der Getreidekapuziner ist vorwiegend in den Tropen und Subtropen verbreitet, wird aber oft in gemäßigte Klimazonen mit Warenimporten eingeschleppt.

Vorbeugung und allgemeine Bekämpfung von Vorratsschädlingen

- Bei Auftreten der Käfer im Wohnraum ist die Befallsursache zu klären. Ein Befall geht oft von Vogelnestern aus. In diesem Fall sind die Vogelnester in direkter Nähe von Wohnungen zu entfernen.
- Allgemein gilt: Lebensmittel kühl (unter 18° C), trocken und idealerweise in Glas verschlossen lagern
- Vorratsschränke mit dem Staubsauger gründlich saugen (besonders Ritzen und Fugen)
- Vorräte in verschließbaren Gefäßen aufbewahren
- Befallene Lebensmittel vernichten
- Lebensmittel, die scheinbar in Ordnung sind, für drei Tage in die Tiefkühltruhe legen.

Sollten die o. g. Maßnahmen zu keinem Erfolg führen, so empfiehlt es sich, einen IHK-geprüften oder staatlich anerkannten Schädlingsbekämpfer zu Rate zu ziehen.

Quellennachweis

„Handbuch der wichtigsten Vorratsschädlinge“, Editor: Degesch GmbH Frankfurt, Erasmusdruck GmbH Mainz

Engelbrecht/Ch. Reichmuth: „Schädlinge und ihre Bekämpfung“, Hamburg: Behr's Verlag, 3. Auflage, 1997

Impressum

Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg im Regierungspräsidium Stuttgart
 Nordbahnhofstraße 135 · 70191 Stuttgart
 Telefon 0711 904-35000 · Fax 0711 904-35010 · abteilung9@rps.bwl.de
 www.rp-stuttgart.de · www.gesundheitsamt-bw.de

Bildnachweis

„Handbuch der wichtigsten Vorratsschädlinge“, Editor: Degesch GmbH Frankfurt, Erasmusdruck GmbH Mainz

März 2009

